

Aus Fehlern lernen: Teichbau

Was beim Teichbau alles schief gehen kann und Lösungen

Es gibt keine Fehler, nur Lernhilfen. Aber du musst ja nicht auf die gleiche Seife steigen, auf der ich schon ausgerutscht bin, also in diesem Sinne:

Problembeispiel 1: Abgrenzung zum Umland

Der Teich soll dicht sein und nirgends auslaufen, also muss die Folie gut fixiert werden. In diversen Büchern finden sich alle möglichen und unmöglichen Bauanleitungen für die Übergänge von drinnen nach draußen:

- kahle Folienwälle, die – immerhin – über das Umland hinaus ragen. Wasser rinnt da zwar nicht aus, aber sie sind hässlich und dem UV-Licht und spitzen Gartenwerkzeugen hilflos preisgegeben.
- mit Erde zugeschüttete Folienwälle, Folie irgendwie eingegraben: optisch nett, die Grenze zwischen Teich und Umland verschwimmt, und das ist auch das Problem: es entsteht eine kapillare Zugschicht, der Teich wird praktisch leer gesaugt.

■ Folie vertikal aufgestellt, eingezwickelt zwischen Erde außen und Teichsubstrat innen, bündig mit dem Boden abgeschnitten: hat Jahrzehnte ganz gut funktioniert. Problematisch sind Elefanten (Kinder, Hunde), die die Kanten nieder treten, dort kann dann Wasser auslaufen. Und natürlich halten sich weder Wiesen noch Teichpflanzen an so eine nebbiche¹ Grenze. Sie wird überwachsen, Boden bildet sich und was haben wir wieder? Genau: eine kapillare Zugschicht.

¹ Jiddisch für „mickrig“, „versagend“

- 1 | Kahler Folienwall
- 2 | Folie darf sich frei entfalten



Lösungen Randbegrenzungen:

eine stabile Randleiste, die sich nicht senkt und nicht nieder treten lässt. Gut finde ich Recyclingkautschukstreifen.



Die gibt es in 14 und 20 cm Höhen, sind bis zu einem gewissen Grad biegsam, d.h. man kann schöne Kurven um die Pflanzenzone legen. Sie werden an die zuvor in den Boden geschlagenen Kautschukpflocke angeschraubt. Die Folie wird dann über die Randleisten gezogen und außen eingegraben. Wenn das Umland allerdings geschüttet und nicht gut verdich-

tet ist, können die Pflöcke auch wegsacken. Besser finde ich die etwas aufwendigere Variante, Gewindestangen in Punktfundamente zu betonieren. Mit Muttern kann so die Höhe der Leisten genau einnivelliert werden. Man kann auch einfach Betonrandleisten (30 cm hoch, meist 1m lang) setzen, das sieht halt aus wie ... wie Beton eben.

Markus Kumpfmüller in Oberösterreich verwendet auch Holz und wählt dafür krumme Balken, die die Teichschwünge mitmachen. Eine sehr schöne Lösung. Bis das Holz verrottet, ist der Wurzelfilz im Teich so dicht und der Boden außerhalb so verfestigt und durchwurzelt, dass die Folie nicht mehr absacken kann.

Und wichtig! Laut der neue ÖNORM L 1128 für private Kleinbadeteiche muss die Randabgrenzung 10 cm über dem Umland liegen. Optisch ist das nicht gerade der Bringer, aber es hat einen guten Grund: wir versuchen, den Teich eher nährstoffarm zu

halten und auch die Sukzession in Richtung Verlandung zu bremsen. wollen keinen Nährstoffeintrag von außen, z.B. aus fetter Rasenerde oder gar aus Rasendünger (jaja, wir NaturgärtnerInnen düngen eh nicht). Bei Teichen in Hanglagen, besonders wenn alles neu angelegt ist, und der Boden noch nicht, oder nicht gut, begrünt ist, kann ein Starkregen den halben Hang in den Teich schwemmen. Starkregen nehmen ja zu, Klimawandel unser sei Dank. Ein 10 cm Rand bildet da schon eine Barriere. In schwierigen Lagen empfiehlt sich hangseits auch noch eine Sickermulde, die den ärgsten Guss abfängt. Wenn möglich sollte ein 0,5 – 1 m breiter Bereich um den Teich herum auch mit eher wasserdurchlässigem Material, z.B. als wassergebundene Decke oder Schotterrassen ausgeführt sein.

Beim Projekt des nächsten Fotos waren so viele Steine und ganze Felsen im Aushub, dass diese Steine zur Abdeckung der Randleisten verwendet wurden und einen Übergang zur Wiese schaffen.

Problembeispiel 2: Das Teichumland

Meist wird um den Teich herum, jedenfalls bei Hanglage an mindestens einer Seite, neues Erdreich angeschüttet. Wenn man die beim Schütten entstandene Auflockerung nicht verdichtet, sackt der Boden spätestens nach dem nächsten Frost zusammen, auch die Folienkante kann nachrutschen.

Lösung Teichumland:

Anschüttungen schichtweise vornehmen (20 – 30 cm Schichten), dann mit Rüttelplatte verdichten.

Problembeispiel 3: Teichbau in Hanglage ohne geologisches Gutachten

Der schlimmste Fall von „Fehler beim Teichbau“ ist Gott sei Dank einer anderen Firma passiert: Im Wienerwald gibt es starke Hanglagen mit wasserspeichernden Lehmböden. Sind diese mit Wasser übersättigt, können sie ins Rutschen kommen. Besonders, wenn die Teichgrube nicht in den Hang gegraben, sondern ein Damm angeschüttet wird. So geschehen 2005, der Supergau für einen Teichbauer, da kann man nur mehr einpacken.



abgerutschter Schwimmteich, Stil: Kubismus

Lösung „Supergau“:

Wir durften dann die Scherben aufräumen, d.h. den Schwimmteich neu bauen. An einer anderen Stelle, denn der Fehler lag in der Geologie des Hanges begründet. Beziehungsweise in einem fehlenden geologischen Gutachten.

So, das war jetzt grad mal der Anfang der langen Geschichte möglicher Fehler, Fortsetzung folgt. Wenn jemand Fragen hat zu eigenen Fehlern, beantworte ich sie gerne, so ich die Antwort weiß.



Stabiler Naturgartenteich, nach Gutachten an anderer Stelle gebaut



Wichtiger Hinweis: Wasser ist immer, IMMER, in der Waage! Demzufolge ist es unerlässlich, dass auch die Randabgrenzung in der Waage ist, sonst läuft der Teich über. Zumindest sieht man etwaige Messfehler, die vorher nicht sichtbar waren, überdeutlich, sobald der Teich befüllt ist.

Natürlich kann der Teich auch im Fall eines Starkregens überlaufen, deshalb macht es Sinn, die Randleisten an einer gut überlegten Stelle absichtlich abzusenken. Dort kann das Überschusswasser im Garten, vielleicht in einer Sickermulde, problemlos

versickern (ach ja, da gibt's im pala-verlag ja ein Buch zum Regenwassernutzen im Garten) Und: Nachbars Garten gilt nicht als problemlose Sickerfläche.

Grundsätzlich sollte der Teich nicht randvoll gefüllt werden, eben damit er bei Starkregen nicht gleich überschwappt. Ca. 20 cm unter den Randleisten (die liegen ja 10 cm über Außenniveau) ist ein guter Normwasserstand. Bei beispielsweise 100 m² Teichfläche kann's da 20 m³ draufregnen, bevor der Teich überläuft.

Bei der Erstbefüllung kann man ruhig randvoll füllen, da das trockene Substrat sich mit Wasser voll saugt. Ein Absinken des Wasserspiegels, durchaus auch um 10 - 20 cm, ist da normal. Das Ausmaß hängt von der Substratmenge ab.

Bei sehr heißem Wetter erreichen den Teichbauer oft Hilferufe, der Teich sei undicht, der Wasserspiegel sei um 10 cm abgesunken,

Katastrophe! Das ist NORMAL! 1 – 2 cm pro Tag bei unseren neuen Wüstentemperaturen, besonders wenn noch der Wind geht, ist leider normal. Das kann in einer Woche schon mal 10 – 15 cm ausmachen. Bisher haben spätestens die Herbstniederschläge den Teich wieder aufgefüllt, für die Zukunft (wieder ein zarter Hinweis auf den Klimawandel) wage ich nichts zu prognostizieren. Übrigens verdunstet ein gut bewachsener Teich über die große Oberfläche aller Blätter mehr Wasser als ein neu angelegter.



(Alle Fotos von der Autorin)

DI Paula Polak

Ingenieurbüro für Landschaftsplanung
A - 3001 Mauerbach, ☎ 0043 699 122 82750
✉ office@paulapolak.com
🌐 www.paulapolak.com